

11.06.2014
STUTTGARTER
NACHRICHTEN

Theater im Freien

Am Marienplatz

Das Theater Rampe erinnert derzeit an den 1929 in Stuttgart stattgefundenen Vagabundenkongress mit zahlreichen Theaterprojekten, von denen viele im öffentlichen Raum stattfinden. So das Projekt „Dumpster diving“, das von diesem Mittwoch bis Freitag jeweils um 18 und um 21 Uhr stattfindet. Welche Überlebensstrategien heute notwendig sind, wird an verschiedenen Stationen rund um den Marienplatz deutlich gemacht. Treffpunkt ist das Theater Rampe. (StN)

Stadtkind



In Containern tauchen

Kolumne Wir machen die Stadt, wie's uns gefällt: genießen auf harten Steinböden den Sommer, feiern in Abrissgebäuden und tauchen im Müll. Von Ina Schäfer

Die Stadt, wie wir sie kennen, ist zu großen Teilen nicht das, was sich irgendein Stadtplaner irgendwann einmal ausgedacht hat. Die Stadt ist das, was die Bewohner daraus machen. Wer hätte gedacht, dass das öde aussehende, betonierte Brachland des Marienplatzes irgendwann zu dem Ort im Sommer werden würde, an dem man sich mit Decke und Wein auf dem harten Boden fläzt, sich mit Eis in der Hand auf die Treppen hockt und die lauen Sommerabende genießt. Wenn es doch mal zu kalt wird, geht's einfach rüber ins Galao. Das ist der Marienplatz, wie wir ihn kennen und uns erschlossen haben. Andere Stuttgarter aber eignen sich die Stadt auf ganz andere Weise an. Am heutigen Mittwoch bekommen wir die Gelegenheit, das Quartier rund um den Marienplatz von genau dieser anderen Seite kennenzulernen. „Dumpster Diving“ heißt das Motto eines performativen Stadtrundgangs, der im Rahmen des Vagabundenkongress des Theater Rampe angeboten wird. Dabei wird gezeigt, wie sich Obdachlose in der Stadt durchschlagen. Zum Beispiel eben durch Dumpster Diving: das ist das Tauchen in Müllcontainern – in der Hoffnung, noch verwertbare Lebensmittel zu finden. Getaucht wird von 18 und 21 Uhr an, ebenso am Donnerstag und Freitag.

Auch die Orte, an denen wir am Wochenende feiern, müssen von uns erobert werden. Das aber gerade ist oftmals gar nicht so leicht. Vor einiger Zeit, als das Rocker 33 mal wieder die Türen schließen musste, ist dazu ein Film entstanden. „Wo tanzen wir morgen?“, hat der Filmemacher Denis Pavlovic seine Doku genannt. Der Name ist Programm. Zu Wort kommen Clubbetreiber, DJs, Veranstalter und Musiker, aber auch Vertreter der Stadtverwaltung. Der Film hat den Nerv der Zeit getroffen, bei der Filmschau Baden-Württemberg sind wegen der großen Nachfrage Kinosaale hinzugebucht worden. Was hat sich seither geändert? Das Rocker 33 ist immer noch geschlossen, dafür eröffnen die Macher am Freitag das Grande Royale im Heusteigviertel. Die Sub- oder Clubkultur – oder wie man sie nennen möchte – findet immer wieder ihre Orte. Manches verschwindet, doch zum Glück entsteht dank der großen Energie ihrer Akteure immer wieder was Neues.

Am Donnerstag erscheint die DVD von „Wo tanzen wir morgen?“. Natürlich nicht ohne ordentliche Release-Party. Die findet im Zollamt im Rahmen der Reihe „Komme was wolle“ statt. Dort wird Denis Pavlovic anwesend sein und den Besuchern Rede und Antwort stehen. Außerdem gibt's ein Screening des Films. Für die Musik auf der anschließenden Party im Waggon sorgt Follow the White Rabbit.

Am Wochenende wird dann natürlich weitergefeiert. Zum Beispiel am Wilhelmsplatz. Dort serviert die Schräglage Meals & More schon seit drei Jahren Burger und Co – das wird mit einer Party, mit Fingerfood und Musik auf der Terrasse gefeiert. Bei schlechtem Wetter geht's nach drinnen.

// Mehr Stadtkind unter
stadtkind@stadtkind-stuttgart.de
[facebook.com/stadtkindstuttgart](https://www.facebook.com/stadtkindstuttgart)
twitter.com/stz_stadtkind

Überleben in der Großstadt Erfahrungen auf dem Vagabundenkongress

aus der Sendung vom Donnerstag, 12.6. | 22.45 Uhr | SWR Fernsehen

Überleben in einer Großstadt, Essen aus dem Müll - und modernes Leben aus der Sicht von unten - das sind unter anderem die Themen, mit denen sich der dreiwöchige Vagabundenkongress in Stuttgart beschäftigt. Theatermacher und Kunst-Aktivisten, Performer und Philosophen bespielen eine ganze Stadt mit Überlegungen zu alternativen Gesellschafts- und Lebensvorstellungen. Eine Reportage.



Hintergrund:

[7. bis 28. Juni 2014 Vagabundenkongress Stuttgart](#)

Zu Pfingsten 1929 lud der Stuttgarter Anarchist, Sozialist und Kommunist Gregor Gog 600 "Kunden" von der Straße und Künstler zu einem "Vagabundenkongress" auf dem Killesberg. Er wollte damit den aus der bürgerlichen Gesellschaft Ausgeschlossenen eine politische Stimme verleihen. 85 Jahre später reaktiviert das Theater Rampe unter der Leitung von Regisseurin und Kunstaktivistin Tanja Krone das Ereignis. Internationale Kunst- und Politikaktivisten, Intellektuelle und lokale Akteure sind eingeladen, eine "Herberge für alle" zu errichten.

ESSLINGER ZEITUNG, 13.06.2014

Eintauchen in Mülltonnen und Biografien

Bei „Dumpster Diving“ wird im Rahmen des Vagabundenkongresses das Überleben in der Stadt geübt

VON ANGELA REINHARDT

Stuttgart – Das Stuttgarter Theater Rampe heißt zur Zeit „Herberge“, drei Wochen lang ist dort Vagabundenkongress angesagt (siehe Artikel oben). Beim „Dumpster Diving“ des Performance-Kollektivs „As We Are“, einem der Beiträge zum Projekt, taucht das Publikum auf einer zweistündigen Erkundung rund um den Marienplatz in Mülltonnen und Biografien ein.

Im Theaterraum wird zunächst sortiert: Wessen Einkommen liegt unter der Armutsgrenze, wer besitzt eine Immobilie, wer hat schon einmal ein Tier geschlachtet? Unter dem großen Kirschbaum im Hinterhof steht dann der Müllcontainer bereit zum Dumpster Diving, dem titelgebenden Heraussammeln abgelaufener Lebensmittel, mit dem sich unser erster Stadtführer Artur damals in England ein Jahr lang bestens ernährt hat, wie er erzählt. Statt alter Lebensmittel findet man im sauberen Container

allerdings einen Fernseher mit Tipps zum Sammeln. Bis jetzt macht das Vagabundenleben eigentlich ziemlich Spaß.

Weiter geht's zum Spielplatz hinter dem Zahnradbahnhof, wo wir aus Getränkedosen einen Spiritusbrenner basteln und aus einem Drahtkleiderbügel den passenden Grill. Das vorgesehene Bratgut, zwei Tauben, darf glücklicherweise überleben. An der Liststaffel beglückt uns ein knorriger Gitarrenspieler mit „Karl der Käfer“, im Ibis-Hotel lernen wir politische Flüchtlinge kennen, die im Urinsteingeruch der Tiefgarage Tango tanzen. Droben im Rewe-Supermarkt wenden wir dann die etwas andere Art von Product Placement an und verstecken Dosen der Marke „Ja!“, deren Etiketten nun verfremdet „Ja! zum kommunalen Kühlschrankschrank“ lauten. Selbiger steht draußen am Maibaum auf dem Marienplatz und lädt zum Geben und Nehmen ein („Wie lang wohl der Kühlschrankschrank überlebt?“, fragt sich ein



Der „kommunale Kühlschrankschrank“ statuiert ein Exempel gegen soziale Kälte in der Kommune: Er lädt zum Geben und Nehmen ein. Foto: Stefan Lange

Mitwanderer). Eine „Trottwar“-Verkäuferin erzählt vom Marienplatz und den raffinierten Renovierungsmaßnahmen, die nur darauf abzielen,

die Obdachlosen und Junkies zu vertreiben. Neben den Eisessern und Wärmegenießern auf den Stufen ist unsere gemächliche Besichtigungs-

runde nun fast zur Spaßveranstaltung geworden, wäre da nicht Jürgen, der in leisen, nüchternen Worten von seinem Leben zwischen Bahnhofsmisson und Parkbank berichtet. Nein, er bleibt nicht das ganze Jahr in Stuttgart: „Ich muss auch mal andere Städte sehen“ – und so klingt das Vagabundenthema doch noch durch in diesem denkbar unromantischen Gespräch.

Dass es nicht nur ums pure Überleben, sondern um Menschenwürde und Zuwendung geht, vermittelt am Schluss die beiden lustigen Friseurinnen, die den Wohnsitzlosen jeden Montag in der Vesperkirche die Haare schneiden. Hatten wir zuvor etwas mehr von der harten, schlimmen Realität ihrer Kunden verspürt, anstatt nur zu staunen und zu lachen, wäre uns ihre gute Laune sicher noch willkommener gewesen.

■ Heute finden noch zwei Rundgänge statt. Treffpunkt ist am Theater Rampe. Beginn um 18 und 21 Uhr.

Mal wieder eine Stadttaube essen

Das Projekt „Dumpster Diving“ am Theater Rampe zeigt Überlebensstrategien im heutigen Stadtleben

„Vagabundenkongress“ heißt eine Veranstaltungsreihe des Theaters Rampe bis zum 28. Juni, das mit verschiedensten Projektformen in den öffentlichen Raum geht.

VON ARMIN FRIEDL

Wie wäre es damit, mal eine Stadttaube zu essen? Oder in den Containern der Supermärkte nach genießbaren Lebensmitteln zu wühlen? Oder mit dem Sammeln von Flaschen die Haushaltskasse etwas aufzufüllen? Der Vagabundenkongress im Theater Rampe, der sich auf eine historische Veranstaltung bezieht, die 1929 auf dem Stuttgarter Killesberg stattfand, macht künstlerisch auf alternative Lebensformen aufmerksam.

Eines davon ist das Projekt „Dumpster Diving – Wir sind Vagabunden“ vom Kollektiv „As We Are“. „Dumpster Diving“ meint das Tauchen im Müll, ist also eine Umschreibung dessen, was schon viele Konsumkritiker monieren: Viel zu viele Lebensmittel landen in den Abfallbehältern von Supermärkten oder von Privathaushalten, obwohl sie die Haltbarkeitsdauer noch nicht überschritten haben.

Dass diese Form des Aussuchens von Lebensmitteln daraus durchaus schmackhaft sein kann, verdeutlicht gleich zu Anfang ein junger Mann im Hinterhof des Theaters Rampe: Eineinhalb Jahre lang will er sich in Glasgow davon ernährt haben, und auf den Tisch kamen viele Flusskrebse, Sushi, Muffins und Mousse au chocolat.

„Dumpster Diving“ ist kein Theater im Theater, sondern ein Stationentheater rund um den Marienplatz. Mal charmant und liebenswürdig, mal ziemlich schroff werden die Besucher mit Lebenssituationen in sozialen Randlagen konfrontiert, die den allermeisten fremd bleiben. Gary etwa wirbt für den Verzehr von Stadttuben. Die isst er natürlich nicht wirklich, aber er zeigt mit viel Einfallsreichtum, wie man aus einer Getränke-dose eine richtige Feuerstelle machen kann, wie gut sich Tampons als Feuerquelle eignen und wie erstaunlich viel Wasser man mit einem Kondom transportieren kann.

Ganz charmant beschreibt er dies nahe dem Theater auf einer Grünfläche mit integriertem Spielplatz. Und die jungen Männer aus dem Wohnquartier, die sich hier offensichtlich allabendlich treffen, freuen sich über diese Abwechslung.

Ganz anders sieht dies ein Bewohner an der nächstgelegenen Staff. „Ruhestörung“, schreit er laut in die Nacht hinein und lässt krachend das Rollo runter. Vor seinem



Das Wühlen in Müllcontainern bringt viele Überraschungen zutage

Foto: Lange

Haus hat sich ein Bänkelsänger mit seiner akustischen Gitarre niedergelassen, der launig von seinem Leben als Wandersmann erzählt und eigene Texte zu Pop- und Rock-Klassikern entwickelt hat.

Weiter geht es in die anonyme Noblesse eines nahe gelegenen Hotels. In der Enge eines Zimmers erzählt Mohammed, warum und unter welchen Bedingungen er aus seinem Heimatland Iran nach Deutschland geflüchtet ist und wie er den Kulturschock von

der 18-Millionen-Metropole Teheran in ein Flüchtlingsheim in Filderstadt erlebt hat. Danach präsentiert er eine Tangonummer in der Tiefgarage des Hotels.

Es ist kein striktes Konzept, das die Regisseurin Rebecca Ebeling da vorlegt, vieles lebt von den Akteuren, die sie vor Ort findet. Etwa Jürgen, der vom Sammeln von Pfandflaschen lebt und ganz ausgiebig von den Höhen und Tiefen dieser Arbeit erzählt. Oder es gibt die Mitarbeiterin der Zeitschrift

„Trott-war“, die nicht nur Historisches über den Marienplatz weiß, sondern auch Aktuelles über die heutige Gestaltung des Platzes im Detail und der damit verbundenen Polizeistrategie.

Und dann folgt doch noch etwas Subversives: Wie wäre es mit einem Kühlschrank an einem öffentlichen Platz, in den jeder die Lebensmittel stellt, die er nicht mehr benötigt, die aber noch haltbar sind, und die andere Bedürftige dann nehmen können? Eine interessante Alternative für das Wühlen in Containern nach Lebensmitteln, das nach derzeitiger Rechtsprechung ja auch noch verboten ist.

- Weitere Aufführungen an diesem Freitag um 18 und um 21 Uhr.

Info

Vagabundenkongress

- Der finnische Wirtschaftstheoretiker Akseli Virtanen ist an diesem Freitag um 20 Uhr im Theater Rampe zu Gast. Er ist Teil der Robin Hood Asset Management Cooperative, deren Arbeit an diesem Freitag zum letzten Mal zwischen 10 und 13 Uhr in ihrem Büro in der Römerstraße 2 begutachtet werden kann.
- Bereits im vergangenen Jahr hat die Initiative Occupy Villa Berg im nahe gelegenen Park Ideen und Aktionen vorgestellt, wie das leer stehende Gebäude und der Park belebt werden können. Über die weiteren Fortschritte informiert eine Wanderpredigt an diesem Sonntag. Der Weg führt von 12 Uhr an vom Theater Rampe zur Villa Berg.
- An diesem Samstag bietet der Niederländer Artúr van Balen von 11 bis 19 Uhr im Theater Rampe einen Workshop an über großformatige aufblasbare Skulpturen, die im öffentlichen Raum eingesetzt werden können.
- Der italienische Soziologe und Philosoph Maurizio Lazzarato gestaltet an diesem Samstag um 14 Uhr eine Wanderpredigt vor dem Garten des Kunstvereins zum Thema Verweigerung und Faulheit. Um 20 Uhr kommen die Künstler Azul Blaseotto und Eduardo Molinari in die Rampe, die eine Plattform für Interaktion, Denken und Imagination eingerichtet haben. Und um 22 Uhr steigt ein Fest mit den White Rabbits. (StN)